

# Toleranz, Extremismus und das weise Maß

Peter Gerdson

## Einleitende Gedanken

Die gegenwärtige Weltsituation macht durchaus den Eindruck, als gäbe es einen erheblichen Mangel an zwei besonderen Tugenden: der ›Toleranz‹ und dem ›weisen Maß‹. Diese beiden Tugenden sind nicht nur wichtig im Miteinander der Menschen, sondern auch im Umgang der Völker untereinander. Daneben hat aber auch der Begriff Extremismus eine prägende Bedeutung.

In welchem Verhältnis stehen die beiden Tugenden der Toleranz und des weisen Maßes zu den durch die Geschichte überlieferten Tugenden? Bereits Cicero vertrat die Lehre von den vier Haupttugenden. Er machte die römische Welt mit ihr vertraut. In seiner Schrift »Über die Pflichten« nennt und erörtert er die vier Tugenden Gerechtigkeit, Mäßigung, Tapferkeit und Weisheit. Josef Pieper macht in der Tradition von Thomas von Aquin die folgenden christlichen Kardinaltugenden aus: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mäßigung. Dabei räumt er der Klugheit den ersten Rang ein. Aus ihr heraus werden alle anderen Tugenden geboren. Die Klugheit ist das Maß der Gerechtigkeit, der Tapferkeit und der Mäßigung. Ergänzt werden diese Tugenden durch die drei dem Neuen Testament entstammenden Tugenden Glaube, Hoffnung, Liebe. Dabei fällt auf, dass einerseits Weisheit und Klugheit – beide sind sehr verwandt – und andererseits die Mäßigung sowohl im alten Rom als auch von einem Philosophen des 20. Jahrhunderts als Kardinaltugenden genannt werden. Immerhin liegen dazwischen 2000 Jahre! Es liegt nahe, die beiden Begriffe ›Weisheit‹ und ›Mäßigung‹ zusammenzufassen; man hat dann das ›weise Maß‹.

Zunächst werde aber ein Blick auf das Verhältnis der beiden Tugenden der Toleranz und des weisen Maßes geworfen. Die Toleranz betrifft die Beziehung zwischen zwei Menschen. Es geht darum, das Anderssein des Anderen, das sich in seinem Denken, Reden und Handeln offenbart, zu

tolerieren. Diese Toleranz ist möglich, weil der Andere als Geschöpf Gottes erkannt und anerkannt wird; keinesfalls bedeutet es aber, das Denken, Reden und Handeln, das sich in seiner Lebensweise offenbart, auch gutzuheißen. Bei der Toleranz geht es also um die Beziehungsebene zwischen zwei Menschen. Ganz anders liegen die Verhältnisse aber bei dem weisen Maß, verstanden als von Weisheit getragene Mäßigung. Wo liegt die Quelle des weisen Maßes, das sich im Denken, Reden und Handeln eines Menschen offenbart? Am Anfang steht das Denken eines Menschen, daraus folgen das Reden und dann auch das Handeln.

Ganz offensichtlich ist das Denken eines Menschen entscheidend. Bereits das Denken sollte von einem ›weisen Maß‹, im Sinne einer von ›Weisheit getragenen Mäßigung‹, geprägt sein. Dann finden wir das weise Maß ebenfalls in seinem Reden und Handeln. Werfen wir also einen Blick auf die beiden Tugenden der Toleranz und des weisen Maßes, so sehen wir zwei verschiedene Tugendebenen: die Qualität der Beziehung zwischen zwei Menschen und die Qualität des Denkens bei einem Menschen. Als Nächstes stellt sich die Frage, ob diese beiden Tugendebenen miteinander zusammenhängen. Damit ein Mensch über die Tugend der Toleranz verfügt, muss er den Anderen als Geschöpf Gottes erkennen und anerkennen. Das erfordert aber eine bestimmte Höhe der Bewusstseinsentwicklung, die in der Qualität seines Denkens zum Ausdruck kommt. Aber auch dann, wenn ein Mensch über die Tugend des weisen Maßes, einer von Weisheit getragenen Mäßigung, verfügt, geht es ebenfalls um die Qualität seines Denkens, die in seiner Weisheit zum Ausdruck kommt. Beide Tugenden haben eine gemeinsame Quelle in Bewusstsein und Denken, die beide eng miteinander zusammenhängen.

### Die gegenwärtige Weltsituation

Die gegenwärtige Weltsituation ist erstens geprägt durch Folgen der beiden Weltkriege, zweitens durch große Ideologien, drittens einen Kampf der Kulturen sowie viertens durch große Transport- und Telekommunikationsnetze. Das 20. Jahrhundert war nicht nur gekennzeichnet durch die beiden großen Weltkriege, sondern ebenfalls durch Migrationen gigantischen Ausmaßes. Die Folgen dieser Migrationsbewegungen sind in vielen Ländern multikulturelle Verhältnisse, die den Menschen ein hohes Maß an Toleranz abverlangen. Daneben gibt es aber auch eine Erscheinung, auf die der Amerikaner Samuel P. Huntington hingewiesen hat, nämlich den mög-

lichen »Kampf der Kulturen«, hauptsächlich der jüdisch und christlich geprägten westlichen Welt mit den islamisch geprägten Ländern.

Der Blick auf das vergangene 20. Jahrhundert zeigt ebenfalls neben den Weltkriegen verheerende Ideologien. Diese dramatischen Ereignisse haben Gräben aufgerissen und Wunden hinterlassen; die Konflikte des 20. Jahrhunderts setzen sich im 21. Jahrhundert fort und finden ihren Ausdruck in terroristischen Gewalttaten. Den Armeen, die im 20. Jahrhundert auf der physischen Ebene so große Zerstörungen anrichteten, entsprechen die Ideologien, die auf der seelisch-geistigen Ebene Verheerungen solchen Ausmaßes hervorgerufen haben.

In solchen spannungs- und konfliktgeladenen Zeiten zu leben, schärft die Gedanken und Sinne für jede Form der Gewalttätigkeit bereits im Stadium ihrer Entstehung – und dies umso mehr nicht nur angesichts des unendlichen Leids, das die Ereignisse über die Menschen gebracht haben, sondern auch angesichts der vielen Toten, die zu beklagen waren und sind. Formen der Gewalttätigkeit bereits im Stadium ihrer Entstehung zu erkennen, macht es notwendig, in die Tiefenstrukturen der Kulturen der Menschheit einzudringen.

Die großen weltumspannenden Transportsysteme und Telekommunikationsnetze, von denen das »Internet« genannte »World-Wide-Web« besonders hervorzuheben ist, haben Menschen und Völker in dramatischer Weise verändert, so dass sich die gesamte Menschheit in einer neuen Situation befindet. Die zeitlichen und räumlichen Distanzen sind in dramatischer Weise zusammengeschrumpft. Dies hat für viele Menschen, aber besonders auch für die in politischer und gesellschaftlicher Verantwortung stehenden Personen eine Reiz- und Informationsüberflutung zur Folge. Solche Verhältnisse führen zu Überreaktionen im Denken, Reden und Handeln; politische Bewegungen erscheinen mit übersteigerten Zielsetzungen, die so weit ins Extreme gehen, dass man von »Extremismus« sprechen kann. Eskalationen mit extremen Reaktionen im Denken, Reden und Handeln machen sowohl Toleranz als auch eine von Weisheit getragene Mäßigung, also das weise Maß, ganz besonders erforderlich.

### Was ist das weise Maß?

Als Nächstes gilt es, den Begriff »Das weise Maß« auszuloten, das heißt seinen Gedankeninhalt zu beschreiben. Zunächst fällt auf, dass dieser Begriff in den säkular geprägten Kulturen der sog. »Westlichen Wertegemeinschaft«